

Eine Nähschule für Prostituierte

Modedesignerin Marianna Piciuccio lehrt im Kreis 4 Sexarbeiterinnen das Schneiderhandwerk. Nun braucht das Projekt Geld. Die Zürcher Stadtmission hofft auf finanzielle Unterstützung des Zürcher Spendenparlaments.

Werner Schüpp

«Bravo, bravo», ruft Marianna Piciuccio. Diese Begeisterung ist nicht gespielt. Piciuccio steht neben einer Schneiderbüste und zeigt Angela an einem angefangenen Rock, wo dieser schon fast perfekt sitzt und an welchen Stellen beziehungsweise Nähten die junge Frau mit Nadel und Faden nachbessern muss. Im Hintergrund surren Nähmaschinen, und in der Nähe des Eingangs lässt Katharina ihr Dampfbügeleisen zischen. Kurz nach neun Uhr morgens herrscht bereits viel Betrieb im kleinen Schneider- und Näheatelier Isla Victoria in der Nähe der Langstrasse im Kreis 4.

Die Nähschule ist speziell. Denn hier werden keine gewöhnlichen Schneiderinnen ausgebildet, sondern Frauen, die im Sexgewerbe tätig sind oder waren. Pro Nähtag zahlen sie fünfzehn Franken. Die Frauen stammen grösstenteils aus Brasilien, Kolumbien oder Ungarn und reden kaum Deutsch. Für die quirliche Leiterin der Schule kein Problem. «Wir verstehen uns schon. Ich spreche Spanisch, Portugiesisch, Italienisch und auch ein wenig Deutsch», sagt sie.

Marianna Piciuccio lebte viele Jahre in Italien und wollte eigentlich nicht in die Schweiz ziehen. Aber das Projekt Isla Victoria und ihre Leidenschaft fürs Kleidermachen waren am Schluss stärker. «Ich habe den Entschluss, Italien zu verlassen, nicht bereut. Meine Motivation ist, aus meinen Schülerinnen das Maximum herauszuholen.»

Viermal am Morgen und zweimal am Nachmittag finden die Nähkurse statt. Bei der temperamentvollen Leiterin



Marianna Piciuccio macht leidenschaftlich gern Kleider und will dies ihren Schülerinnen weitergeben. Foto: Dominique Meienberg

geht das zack, zack. Kaum sind die sechs Kursteilnehmerinnen eingetroffen, beginnt der Unterricht. Die Frauen folgen den Anweisungen der Lehrerin konzentriert, stellen Fragen, machen Vorschläge, bringen Ideen ein und hantieren bald darauf an ihren Nähmaschinen.

Diplomabschluss möglich

Modemacherin Piciuccio versteht ihr Handwerk. Die 60-jährige Italienerin verweist auf ihre Diplome als anerkannte Lehrerin und Designerin des Istituto professionale di Moda, Sitam, in Padua, nach dessen offiziellen Schulbüchern sie auch ihre Kurse gestaltet. Die

NähSchülerinnen haben die Möglichkeit, bei ihr eine mehrjährige Ausbildung zu absolvieren und mit dem Sitam-Diplom abzuschliessen.

Die Brasilianerin Vanessa etwa besucht seit über zwei Jahren regelmässige Kurse. Im Näheatelier sass sie zum ersten Mal in ihrem Leben an einer Nähmaschine. Piciuccio: «Sie hat in dieser Zeit grosse Fortschritte gemacht. Das Diplom ist ihr Ziel. Nachher eröffnet sie vielleicht ihr eigenes kleines Atelier.»

Der Name Isla Victoria steht in Zürich seit vielen Jahren für eine niederschwellige Beratungs- und Anlaufstelle für Frauen, die im Sexmilieu tätig sind oder

waren. Betrieben wird die Anlaufstelle von der Zürcher Stadtmission. Laut deren Leiterin Beatrice Bänninger ist die Schneider- und Nähschule gleichen Namens ein Pilotprojekt, welches 2015 als Experiment gestartet ist. «Jetzt gibt es bereits verschiedene Nähgruppen mit regelmässigen Kursen für Anfängerinnen und Fortgeschrittene.» Primäres Ziel der Kurse sei nicht der Ausstieg der Frauen aus dem Sexgewerbe. «Viel Wichtiger ist, dass sie Selbstvertrauen gewinnen, neue, zusätzliche Fähigkeiten erlernen und andere Perspektiven in ihrem Leben sehen», sagt Bänninger.

Einer breiteren Öffentlichkeit wurde

die Nähschule erstmals im vergangenen Jahr bekannt. Die Zürcher Stadtmission organisierte in der Labor-Bar (von wo jeweils die TV-Sendung «Aeschbacher» übertragen wird) eine Modeschau, die Schülerinnen präsentierten im Scheinwerferlicht eines Laufstegs ihre Kleiderkreationen. Eine zweite Modeschau ist für den kommenden Herbst geplant. Bänninger: «Bewundert wurden nicht nur die eleganten Kleider, sondern auch die Models, die den Mut hatten, sich zu präsentieren.»

Ständig auf Geldsuche

Damit die Nähschule weiter funktionieren kann, ist eine solide finanzielle Basis notwendig. «Wir sind ständig auf der Suche nach Geld, denn wir finanzieren uns über Spendengelder», erklärt Bänninger. Deshalb bewirbt man sich dieses Jahr erstmals beim Spendenparlament um einen Beitrag für die Nähschule. Das Zürcher Spendenparlament verteilt diese Woche an seiner Sitzung 110 000 Franken, es tagt am Donnerstag ab 17.45 Uhr im Rathaus Zürich. Bänninger hofft, dass etwas von der Summe auch an Isla Victoria geht.

Spendenparlament

500 Franken für Integration

Das Zürcher Spendenparlament (ZSP) unterstützt soziale und kulturelle Projekte, die der Integration dienen. Die Mitgliedschaft beim ZSP kostet für Privatpersonen jährlich 500 und für juristische Personen 2500 Franken. Der TA unterstützt das ZSP im Rahmen einer Medienpartnerschaft. (TA)